

Phantasie beflügelt

In der FANPOST 2009 berichtete ich begeistert über die Entdeckung einer alten germanischen Burganlage bei Müsleringen im Landkreis Nienburg. Denn der Pilot Günter Lange und ich hatten aus der Luft einen großen Doppelgraben fotografiert, der einen Geländesporn an der Weser abtrennte. In dieser abgetrennten, rund 4 ha großen Innenfläche zeigte das Getreide

Müsleringen, Ldkr. Nienburg,

Grabungsschnitt durch den äußeren Graben (siehe Balken).
Ergebnisbericht Seite 5
(Foto: H.-D. Freese)



die Spuren vieler Grubenhäuser; außen vor dem Doppelgraben sah man deutlich zwei grüne Ringe von ehemaligen Grabhügeln. Und sofort fügte sich dieses schöne Ensemble von Bodendenkmälern in meiner Phantasie zu einem historischen Bild zusammen: Vor meinen Augen lag die germanische Burganlage, die jeder Reisende auf der linken Weserseite unbedingt passieren musste. Denn die Fernstraße führte

genau zwischen der mächtigen Palisade und den Gräbern der Vorfahren hindurch. Menschen gingen ein und aus. Und im Hintergrund sah man den Rauch aus vielen strohgedeckten Häusern und Hütten aufsteigen. Ein schönes historisches Bild, das es in dieser Form aber wohl leider nie gegeben hat. Denn im August 2009 haben wir mithilfe von 15 FAN-Mitgliedern vor Ort eine Ausgrabung durchgeführt. Und es zeigte sich ein rund 5 Meter breiter und über 2 Meter tiefer Spitzgraben, der ausschließlich Keramik aus der Jungsteinzeit enthielt! Während die Grubenhäuser im Innenbereich nach einem Grabungsergebnis von 1974 wohl in die späte römische Kaiserzeit und in das frühe Mittelalter datiert werden müssen. Das sollte man sich nun einmal auf einer Zeitleiste vorstellen: Uns trennen „nur“ 1500 Jahre von den alten Germanen und Altsachsen, während die Doppelgrabenlage noch 4000 Jahre zuvor errichtet wurde.

Und zu einem Zweck, der trotz 100 Jahren Erdwerksforschung noch immer sehr rätselhaft für uns heutige Menschen ist. Womöglich gab es damals überhaupt keine Innenbebauung und alles Wesentliche spielte sich in und bei den Gräben ab! Die Erdwerksforschung ist total aktuell und äußerst spannend. Siehe auch www.jungsteinsite.de.

Für mich war es jedenfalls ein langer Erkenntnisprozeß, der von einer germanischen Burg hin zu einem jungsteinzeit-

lichen Erdwerk führte. Herzlichen Dank allen Fachleuten, die mich in aller Ruhe auf diesem Weg begleitet haben! Und für den FAN ist es auch ein schöner Forschungserfolg, über den auf Seite 5 der FAN-Post und sogar in der nächsten „Archäologie in Deutschland“ berichtet wird.

Heinz-Dieter Freese